

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 24

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dieses Eselchen ist der große Liebling der vielen tausend Pariser Kinder; alle kennen es, denn es schleppt den «Kinder-automobil» in dem berühmten Luxemburg-Garten in Paris, wo am Nachmittag immer so viele Kinder spielen. Wenn sie wüßten, daß auch ihr lieber Freund es nötig hat, zum Doktor gebracht zu werden, dann wären sie sehr traurig

Wo hat sich Robi, der lustige Fox, wohl so böse zugerichtet? Den Verband wird er nun längere Zeit tragen müssen, bis er wieder lustig herumbellern kann



Kleine Welt

Liebe Kinder, in den großen Städten sind viele Menschen, das wißt ihr wohl, Mitglieder einer Krankenkasse; das heißt, sie bezahlen das ganze Jahr lang, in Zeiten, wo sie ganz gesund sind, einen kleinen monatlichen Beitrag an eine Kasse; wenn sie dann einmal krank werden, sei es, daß sie nur einen festen Schnupfen bekommen oder daß sie ein Bein brechen und viele Wochen lang im Bett liegen müssen, dann bezahlt ihnen die Kasse den Arzt, die Medizin und

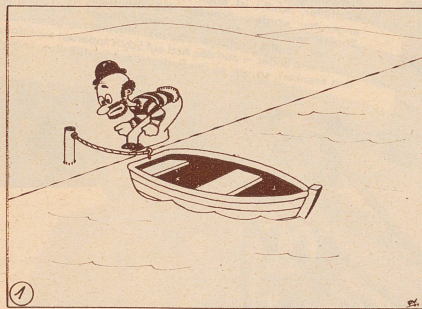
manchmal auch das Geld für das Spital. So eine Krankenkasse ist eine gute Sache; ohne sie hätten die meisten Menschen ganz schwere Geldsorgen, wenn sie krank sind, und eine Krankheit ist ja schon schlimm genug, auch ohne Sorgen. Nun denkt euch aber: seit einiger Zeit gibt es in Paris auch eine Krankenkasse für Tiere! Das heißt, eigentlich ist sie nur für «unbemittelte» Tiere bestimmt, für Tiere, deren Besitzer nicht viel Geld haben und nicht gleich zum Doktor laufen können, wenn ihr Liebling krank ist. Und das ist oft sehr betrüblich. Denn es ist ja nicht etwa so, daß Tiere das Kranksein nicht kennen. Besonders jene Tiere, die mit den Menschen in der Stadt, in den engen Mietwohnungen leben, sind ziemlich oft krank. Und dann sind ja noch die Tiere, die hart arbeiten müssen, die Karren-Ziehunde und die Eselchen, die Gemüselasten und Milchkanen schleppen, die werden oft vor lauter strenger Arbeit krank. Mit diesen Tieren können nun also ihre Besitzer, die für sie schon die ganze Zeit einen winzigen Beitrag in die Krankenkasse eingezahlt haben, zur unentgeltlichen Behandlung kommen, und ihr könnt euch denken, daß sie froh darüber sind, denn oft ist ein lieber Hund oder eine reizende Katze für einen Menschen ein guter geliebter Gefährte, und ihn krank zu wissen, ohne helfen zu können, wäre ein großer Schmerz. Vielleicht gibt es bei uns in der Schweiz auch bald einmal solche unentgeltliche Behandlungsstellen für Tiere; sollte es aber doch noch keine geben, bis ihr groß seid, dann... ja dann müßt ihr eben eine solche schaffen! Denkt dann daran!



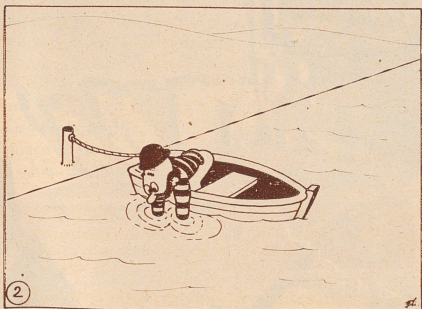
Das Aeffchen hat schlechte Zähne; hat es wohl zu viel süßes Zeug gegessen? Ein Glück, daß es sein Besitzer noch rechtzeitig zum Doktor gebracht hat. Jetzt wird es wohl etwas weh tun und das Aeffchen wird laut quetschen, aber nachher sind dann die schlimmen Zahnschmerzen weg

Im Warteraum der Krankenkasse für Tiere: meistens sind es kranke Hunde, die hier aufs Gesundwerden warten, denn der Hund ist eben immer noch der liebste Begleiter für den Menschen

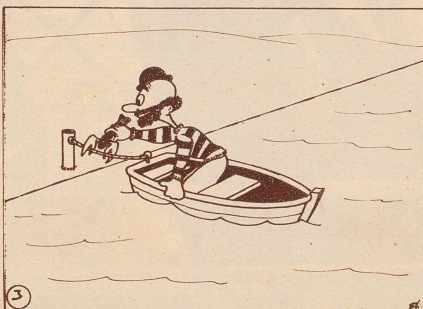
Jonas weiß sich zu helfen



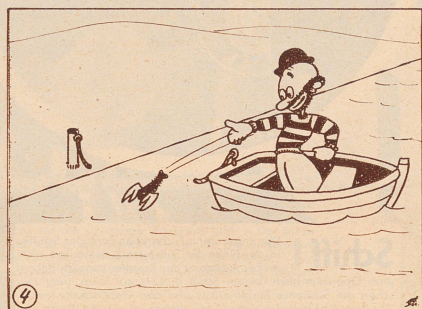
Das Boot liegt fest; der Jonas denkt: «Wie man es wohl vom Strande lenkt?»



Ihm fällt was ein; ich sag nicht was. Paßt auf! Das wird ein großer Spaß!



Die Schere zwickt; der Jonas lacht und sagt: «Das hab' ich fein gemacht!»



«Dank dir auch schön!» ruft froh der Jonas, der Hummer aber brummt: «Nein, sowas!»

Herzlich grüßt euch der

Unggle Redakter.